

Rud Witt begann mit dem Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, Malerei bei Friedensreich Hundertwasser (1928–2000) und Textil bei Margret Hildebrand (1917–1997). Von Hundertwasser lernte sie, wie Farbe auf Seide die Farbwirkung potenziert. Sie war auch dabei, als Hundertwasser 1959 mit Bazon Brock, Herbert Schuldt und Studenten die »Endlose Linie« zog, ein elementares Erleben des Freiheitsanspruchs, den die Kunst stellt.

Malerisch entschied sich Witt für die Abstraktion. Sie machte die fließende Pongé-Seide zum Träger ihrer Farbsprache. Dieses Gewebe ist in der Brillanz der Farbwiedergabe und durch seine Leichtigkeit wie geschaffen für ihre Vorgehensweise. Seit 1980 verwirklicht sie Vorstellungen von Farbe und Form im windbewegten Außenraum. Sie konzipiert Reiseprojekte, reist und installiert dann ihrer Intuition folgend: mit der Seide auf den Mont Ventoux, in 27 rhythmischen Reisen an die Atlantikküste, nach Australien, Jordanien, Südamerika, Korea und Japan. Manchmal entstehen Bezüge zum aktuellen Geschehen. Aber auch Verbindungen zu vergangenen oder später folgenden Ereignissen stellen rückblickend ihre Aktionen in übergreifende Zusammenhänge. In dieser Umstände folgenden und situationsbedingten Weise plant sie eine Installation auf der sich kilometerlang horizontal ausbreitenden Sandbank vor dem Leuchtturm von Westerheversand. Das Datum ergab sich zufällig. So installiert sie am 3.9.1995* dort auf dem durch die Ebbe freigegebenen Meeresboden, der sich unvorhersehbar einsam und verlassen darbot. An diesem touristischen Ort in einem Moment untypischer Abgeschiedenheit fand die Installation mit der dunklen, blauschwarzen Seide statt, deren Form zunächst auf dem Sandgrund zu liegen kam, um in einem von Witt intuitiv eingehaltenen Timing durch den mit der sich ankündigenden Flut aufkommenden Wind aufgelöst zu werden.

Seismographisch agiert und reagiert Witt mit dem Ort und den jeweiligen Bedingungen. Sie arbeitet mit der gefärbten Seide und dem Wind, tritt in Beziehung zur Landschaft oder Architektur. Immer verbindet sie dabei ihr Tun mit Menschen, solchen, die im Vorfeld bei Färbereaktionen mitmachen und solchen, die vor Ort zufällig an der Umsetzung der Installation teilnehmen. Sie alle werden an diesem unvergleichlichen, immer individuellen Erleben beteiligt und zu Besitzern dieser ganz persönlichen Erinnerung.

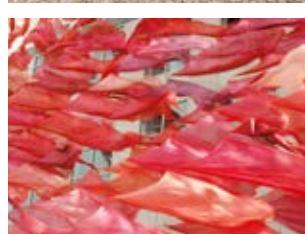
Kommunikation und Partizipation sind Teile ihrer künstlerischen und integrativen Arbeit, die sie gedanklich und in Zeichnungen sehr genau vorbereitet, so dass das Werk vor Ort, im Dialog mit dem Terrain wie mit den sich dort anfindenden Menschen, flexibel und gleichzeitig konsequent entstehen kann. Bis heute handelt sie aus dem Augenblick heraus, der manchmal im Bild, aber auch im Film kongenial von Iris vom Stein festgehalten wird. Abseits der Regeln des Kunstbetriebs entstanden ihre Arbeiten, einmalige Momente, unwiederholbar und ephemere. Was bleibt sind Bilder, Filme, Konzeptbücher, Aquarelle, Zeichnungen und die Seide, vielfach überfärbt und vom Wind gezeichnet.

* wenige Tage vor dem vorletzten Französischen Atomtest im Südpazifik

Inv.Nr.19061



Inv.Nr.19062



Inv.Nr.19064



Relikt Knoten
Australien 1985–1987;
B 80 cm.
Seide, gefärbt, gereist.
Reise durch die Landschaften von Australien mit Installationen in sieben Städten, dokumentiert in dem Film »Steh auf Nordwind und komm ...«

Ankauf 1990 Museum.

Installation und Workshop
Think Pink
Frankfurt 1989,
Fotodokumentation.

Trois Neuf/Au Fond de l'Océan
Installation, Performance,
Teil 1: Westerhever Sand
3.9.1995; B 34 cm.
Fotobuch, 12 Blätter,
13 Fotos von Iris vom Stein,
Berlin; signiert.



